

DIETER BENKERT

Der Filzröhrling *Xerocomus ripariellus* auch in Ostdeutschland

BENKERT D. (2003): The bolete *Xerocomus ripariellus* also in East Germany. – *Boletus* 26(1), 41-44.

Abstract: The first record of *Xerocomus ripariellus* in the eastern part of Germany is reported. The important taxonomical characters macroscopical structure and colour of cap surface as well as spore wall ornamentation are described and illustrated by photographs.

Key words: fungi, *Xerocomus ripariellus*, mycorrhiza, East Germany

Zusammenfassung: Es wird über den Erstfund von *Xerocomus ripariellus* für Ostdeutschland berichtet. Die taxonomisch wichtigen Merkmale von Färbung und Struktur der Huthaut sowie der Sporenornamentation werden besprochen und in Fotos dargestellt.

Einleitung

Am 6.7.1998 führte mich eine botanische Exkursion mit Biologiestudenten der Berliner Humboldt-Universität in die Nuthe-Niederung bei Saarmund, wo in verkehrsgünstiger Lage eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume günstige Voraussetzungen für die Demonstration zahlreicher Pflanzengesellschaften in ihrer ökologischen Beziehung bietet. Eine vorausgegangene Feuchtperiode hatte bewirkt, dass zu dieser frühen Jahreszeit auch schon zahlreiche Pilzarten entwickelt waren. Dies traf insbesondere für eine reine Pappelpflanzung direkt unterhalb der Bahndammböschung am Bahnhof Saarmund zu. Dominante Pilzart war ein kleiner roter Filzröhrling, der hier in großer Zahl zwischen hohen Gräsern wuchs und dadurch wenig ins Auge fiel. Obwohl mir *Xerocomus rubellus* als eine sehr variable Art bekannt war, schien mir der hiesige Pilz durch Färbung und Feinrissigkeit der Hutoberfläche abzuweichen und auch durch das gesellige Auftreten und offenbar das Habitat und die trotz der schwächtigen Gestalt gegenüber *X. chrysenteron* und *X. rubellus* bemerkenswerte Festfleischigkeit. Letzterer Umstand verleitete mich sogar, was ich bei Exkursionen äußerst selten tue, so en passant eine Handvoll der hübschen kleinen Kerle zu Speisezwecken mitzunehmen. Damit war der Fall (vorerst) gegessen!

Kurze Zeit danach aber hatte ich Anlass, diese verwerfliche Tat zutiefst zu bedauern. Durch

eine Arbeit von HARMAJA (1998) wurde ich aufmerksam auf einen neubeschriebenen Filzröhrling mit roter Hutoberfläche, zu dessen besonderen Charakteristika längsgestreifte Sporen gehören, und T.R. LOHMEYER schickte mir eine Kopie von dessen Originaldiagnose (REDEUILH 1997). Nun tat sich der Verdacht auf, dass dieser *Xerocomus ripariellus* REDEUILH auch in Deutschland gefunden und schnöde aufgegessen worden war. Die extreme Trockenheit im Jahre 1999 verhinderte einen Wiederfund. Im August des Jahres 2000 konnte ich den Pilz dann aber wiederfinden. Die Fruchtkörper waren zwar weniger zierlich als die des Jahres 1998, stimmten im Übrigen aber äußerlich in allem mit diesen überein. Schon im Lichtmikroskop war die Längsstreifigkeit der Sporenoberfläche ziemlich deutlich zu erkennen; letzte Sicherheit bestand, als ich Gelegenheit hatte, SEM-Aufnahmen anzufertigen.

Während ich mit der Vorbereitung eines Manuskriptes befasst war, erschien die Arbeit von SCHREINER (2000), in der Funde des *Xerocomus ripariellus* aus den deutschen Bundesländern Bayern, Hessen und Niedersachsen sowie aus Belgien und möglicherweise zugehörige Funde aus Finnland und Schweden mitgeteilt werden. SCHREINER gibt eine gründliche Beschreibung der makro- und mikroskopischen Merkmale, diskutiert die Habitatbindung und die Abgrenzung gegenüber einigen weiteren, erst in den letzten Jahren beschriebenen Arten. Der



Abb. 1 und 2: Hutoberfläche und -färbung von *Xerocomus ripariellus*.

Fotos D. BENKERT

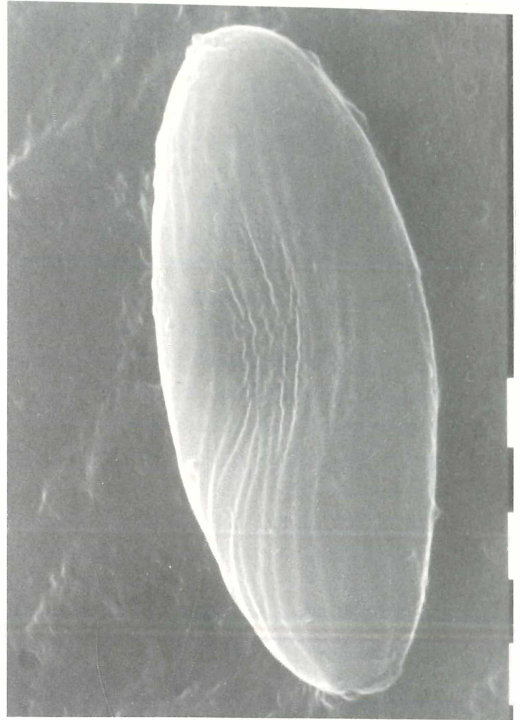
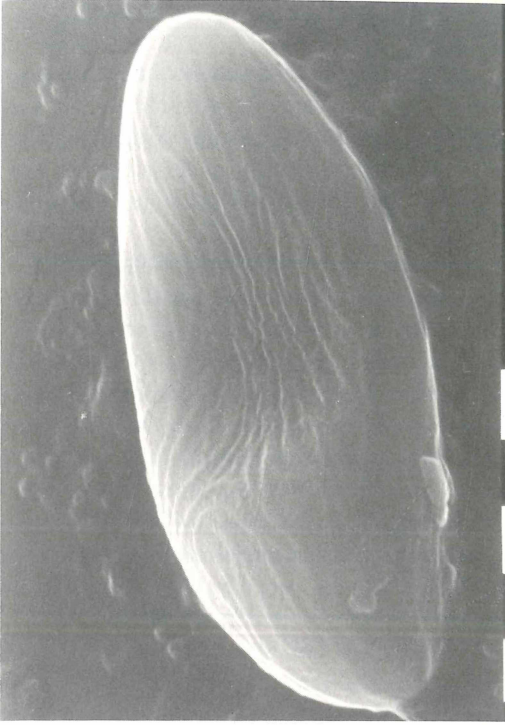


Abb. 3 und 4: Sporen mit unterschiedlicher Ausprägung der Längsstreifen (SEM-Aufnahme, Skaleneinheit entspricht 1 µm).

vorliegende Bericht kann daher kurz gefasst werden und mag als kleiner Beitrag zur Kenntnis von Variabilität und Ökologie des *Xerocomus ripariellus* dienen.

Fundort

Land Brandenburg: MTB 3644/4 Potsdam, Schwarzpappelhybridenpflanzung am Bahnhof Saarmund, 6.7.1998 und 2.8.2000, leg. & det. D. BENKERT.

Makroskopische Merkmale

Hut 3,5-8,5 cm breit (1998 kleiner, ca. 3-5 cm breit), Oberfläche dunkelweinrot mit meist bräunlicher Tönung, gewöhnlich bis zur Mitte kleinfelderig-rissig, in den Rissen das blassgelbliche (bisweilen auch lebhafter gelbe) Hutfleisch durchscheinend. Bei manchen Fruchtkörpern ist die Hutmitte auffallend blass- und matt-graubraun gefärbt (an das samtige Aussehen von *Xerocomus subtomentosus* erinnernd) und dann nur sehr wenig rissig. Es besteht eine

offensichtliche Korrelation zwischen dieser Farbausprägung und der Rissigkeit und auch mit dem Alter. Einige jüngere Fruchtkörper waren fast nur im Randbereich leicht gerötet, partiell auch in Fissuren der Hutmitte, dagegen waren vor allem größere und ältere Fruchtkörper gänzlich weinrot gefärbt und auf der gesamten Hutoberfläche rissig.

Stiel 4-6 cm lang, 6-10(13) mm dick (1998 deutlich kürzer und schlanker), oft mehr oder weniger verbogen, im Spitzenbereich gelb gefärbt und fast glatt (höchstens leicht kleiig-punktiert), zur Basis hin dann zunehmend unregelmäßig netzig-flockig, wie genattert, und mehr oder weniger intensiv gerötet. Bei jüngeren Fruchtkörpern kann der Stiel bis über die Mitte herab gelb gefärbt sein, bei älteren beginnt die Rötung schon wenige bis etwa 10 mm unterhalb der Stielspitze.

Röhren und Röhrenmündungen sind grünlichgelb gefärbt, also auch dadurch deutlich verschieden von dem ebenfalls gestreiftporigen *Xerocomus pruinatus*.

Fleisch im Hut blassgelb, im Stiel intensiv

gelb, im Schnitt vor allem im Stiel und im röhrennahen Hutfleisch schnell blauend.

Mikroskopische Merkmale

Sporen (10)11-13(14) x 4.5 µm, Streifung im Lichtmikroskop unter Ölimmersion schwach erkennbar, im SEM mit meist parallel verlaufenden, öfter gegabelten, runzelig-verbundenen Streifen, die manchmal auch kurvig verlaufen (Abb. 3-4). Endzellen des Trichoderms der Hutoberfläche nach nicht gut gelungenen Handschnitten bis ca. 28 µm breit.

Standort

Die Pappelpflanzung (*Populus nigra*-Hybriden) steht auf einer ca. 5000 m² großen, durch eine 1,5-2 m hohe Geländestufe gegenüber der angrenzenden Niederung erhöhten Fläche. Die Feuchtigkeitsverhältnisse sind als frisch, keinesfalls aber als feucht oder gar nass zu charakterisieren. In der Krautschicht dominiert *Arrhenatherum elatius* mit Deckungsgrad 4-5, an perennierenden Kräutern fast nur von *Rumex thyrsiflorus* und *Galium aparine* mit jeweils Deckungsgrad + bis 1 begleitet (womit deutlich ein höherer Nitrifizierungsgrad angezeigt wird), im Randbereich auch von *Calamagrostis epigeios* und von den angrenzenden Wegrändern und vom östlich angrenzenden Acker her eindringenden, überwiegend annuellen Arten.

Mykorrhizapartner von *Xerocomus ripariellus* ist hier eindeutig *Populus*, da andere Gehölzarten im betreffenden Abschnitt der Pflanzung nicht vorhanden sind. In der Fundortauflistung von SCHREINER (2000) werden mehrfach *Betula* und *Quercus* als Begleitbäume genannt, aber auch *Fagus* und sogar *Picea*. In der Originaldiagnose werden von der Ile de France *Quercus* und *Salix* genannt, für einen weiteren französischen Fund von MORNAND (1997) *Salix* und *Populus*, für den fraglich verschiedenen *Xerocomus fennicus* von HARMAJA (1999) *Betula*. Es macht also den Anschein, dass *Xerocomus ripariellus* wie die meisten übrigen Arten der Gattung ein wenig spezifischer Mykorrhizapilz ist.

Nachbetrachtung

Es muss als durchaus denkbar angenommen werden, dass in der unlängst publizierten Verbreitungskarte von *Xerocomus rubellus* (OTTO & al. 1996) auch als solche nicht erkannte Vorkommen von *X. ripariellus* Aufnahme gefunden haben.

Verbreitung, Merkmalsausbildung und Ökologie von *Xerocomus ripariellus* sind noch ungenügend bekannt und bedürfen weiterer Beobachtung.

Die bei SCHREINER (2000) diskutierten Probleme bezüglich weiterer nahestehender und hinsichtlich ihres taxonomischen Wertes noch klärungsbedürftiger Arten des schwierigen Artenkomplexes um *Xerocomus rubellus* legen nahe, von entsprechenden Funden generell Exsikkate anzufertigen (möglichst mit einigen Notizen zur Merkmalsausprägung im Frischzustand sowie Angaben zur Standortsituation und zu den Begleitbäumen). Hinsichtlich *X. ripariellus* könnten die Erfahrungen des Saarmunder Vorkommens anregen, gezielt „verdächtige“ Funde auf das Vorhandensein von Sporen mit streifenförmiger Ornamentation zu untersuchen. Als Verdachtshinweise können ausgesprochen zierliche bis kaum mittelgroße Fruchtkörper mit charakteristisch weinrötlicher (und teilweise graubrauner) sowie feinrissiger Hutoberfläche dienen und eventuell auch das Vorkommen bei Pappeln oder Weiden.

Literatur

- HARMAJA, H. (1998): *Boletellus ripariellus*, a hitherto misidentified species in Finland. – *Karstenia* 38, 45-48.
 HARMAJA, H. (1999): *Boletellus fennicus*, a new species from Finland. – *Karstenia* 39, 37-38.
 MORNAND, J. (1997): Bilan de l'année 1997. – *Bull. trim. Soc. d'étud. sci. L'Anjou* 103, 11-15.
 OTTO, P., KREISEL, H., BENKERT, D., SCHULZ, W. & TÄGLICH, U. (1996): Karten zur Pilzverbreitung in Ostdeutschland. 13. Serie: Ausgewählte Röhrlinge. – *Gleditschia* 24, 115-150.
 REDEUILH, G. (1997): *Xerocomus ripariellus* REDEUILH (sp. nov.). – *Doc. Mycol.* 26(104), 30-31.
 SCHREINER, J. (2000): *Xerocomus ripariellus* für Deutschland nachgewiesen. – *Z. Mykol.* 66, 15-160.

Anschrift des Verfassers:

Dr. DIETER BENKERT, Siemensstraße 9, D-14482 Potsdam

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Benkert Dieter

Artikel/Article: [Der Filzröhrling Xerocomus ripariellus auch in Ostdeutschland 41-44](#)